

Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten

Beitrag von „Alterra“ vom 14. August 2021 15:34

Genau wie bei Samu läuft es bei uns in bestimmten Schulformen auch.

Da kann ich die Thematik der [Klassenarbeit](#) auf 3 Arbeitsblätter beschränken und nur Lückentexte machen im Wortlaut der ABs und dennoch werden es viele nicht schaffen. Man kündigt die [Klassenarbeit](#) 3 Wochen lang an, schreibt es an die Tafel an und auch nochmals auf die Lernplattform und dennoch weiß 1/4 der Klasse am Tag der Arbeit nicht, dass eine [Klassenarbeit](#) geschrieben wird. Du übst wochenlang das Schreiben einer Einleitung, in der [Klassenarbeit](#) fehlt dennoch die Angabe des Titels, Autors etc. So ist es kein Wunder, dass die Arbeiten entsprechend ausfallen und ich schon oft bei der SL war, um sie mir genehmigen zu lassen, bzw. ich wiederholen musste entsprechend der hessischen Verordnungslage.

Es ist auch schon vorgekommen, dass die Schüler für die Arbeit nicht lernen, weil sie wissen, dass bei über 50% negativ wiederholt werden muss, und darauf hoffen, dass sie dadurch mehr Zeit oder wasauchimmer gewinnen. Was ich auch schon hatte: Der Schnitt der Wiederholungsarbeit war schlechter als die erste Arbeit, weil Schüler, die für die erste Arbeit gelernt haben, sich bei der Wiederholung keine Mühe mehr gegeben haben (da in Hessen die bessere Note zählt; es gibt nur eine Wiederholungsklausur) und die anderen trotz Besprechung der Klausur, weiterer Übung und nahezu identischer Aufgabenstellung nicht besser wurden.

Ein noch geringeres Niveau kann ich (und zahlreiche Kollegen) aber nicht mehr vertreten, denn irgendwas muss ein Abschluss ja auch wert sein